

# 44. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz

Autor(en): **Thoma, G**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 15: **Appenzell II**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534462>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lele Antonius und Kleopatra zu Paris und Helena finden. Dass sie nicht einfach erdacht ist, zeigt *carm.* III 3 mit der Venusrede. Auch diese Ode hat zur Voraussetzung, dass Antonius dem Dichter als Reichsfeind erscheint. Wenn auch nicht mit ausdrücklichen Worten, so bildet sie dennoch eine glatte Hinleitung zu *carm.* I 37, dem Triumphlied über die gefallene Kleopatra. Hier erklingt das Siegeslied, das am Abend von Actium nur ein unselbständiger Lobredner ohne Einschränkung hätte singen können. Oktavian ist der „accipiter“ v. 17, der das „fatale monstrum“ besiegt.

Die Abfolge der bisherigen Werke eignet sich gut, die stete Entwicklung und allmäh-

liche Hinwendung des Dichters zum führenden Mann und zu dessen Staatsauffassung als überlegende und begründete Reifung eines denkenden und aufrichtigen Vaterlandsfreundes aufzuzeigen. Im folgenden ist es noch leichter, ihn vor dem Vorwurf der Gesinnungslumperei zu schützen, denn „Horaz jubelt nicht, das Ziel sei erreicht, als ob es sich für ihn um das Machtstreben eines, d. h. seines Parteiführers handelte. Er feiert zwar ehrlichen Herzens den Sieger; aber er denkt sogleich, wie vielleicht alle wahrhaften Patrioten damals, an grosse schwere Aufgaben, die der *res publica* noch bevorstanden“ (Klähr o. c. 26).  
Schluss folgt.

Einsiedeln. P. Pius Niederberger OSB.

---

## Lehrerin und weibliche Erziehung

---

### 44. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz

Am 14. November tagten die katholischen Lehrerinnen unseres Kantons im „Casino“, St. Gallen. Unsere neue Präsidentin, Frl. Maria Scherrer, erledigte auf umsichtige und flotte Art die geschäftlichen Traktanden. Frl. Dr. Borsinger, Bern, sprach mit packenden Worten über: „Die Frau und die Erneuerung in der Eidgenossenschaft.“ Wir bejahen eine Erneuerung im eidgenössischen und christlichen Sinn. Die Ideale unserer Heimat sind die Ideale des Christen. Wir müssen den eidgenössischen Menschen bilden, ihn in die zwei grossen Spannungseinheiten hineinzufassen suchen: 1. Persönlichkeit und Gemeinschaft und 2. Freiheit und Autorität. Die Grundhaltung für

beide ist die Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Aus dieser erwächst das „Fiat“. Eine Frau, die nicht mehr dienen will, ist keine Frau mehr. Als Kulturträgerin sucht sie nach Wahrheit, Güte und Schönheit. Heute muss die Güte im Vordergrund stehen. Die Frau hat durch ihre Anlage eine besondere und viel grössere Aufgabe in der Caritas... „der Sieg ist die Liebe“. — Das weisse Kreuz im roten Feld feuert uns an zum Kampf um die gläubig-christliche Seele des Eidgenossen. Wenn wir das christliche Ideal als Schweizerfrauen leben, können wir die Schlacken aus dem weissen Kreuz räumen und zur Rettung aus dem heutigen Chaos werden.  
G. Thoma.

### Schweiz. Verband kath. Turnerinnen

Die Delegiertenversammlung des SVKT vom 15. November in Dietikon wurde von rund 200 Teilnehmern zu einem vaterländischen Erlebnis, denn aus allen Verhandlungen ergab sich, dass unsere Anliegen die christlichen und vaterländischen Anliegen sind.

In den Vormittagsstunden tagten die Kassierinnen und Präsidentinnen getrennt zur Entgegennahme besonderer Weisungen für ihre Aufgabe.

Der Nachmittag wurde zu einer Schulung für alle Delegierten unserer 70 Sektionen. Der Zentralpräses,

Hochw. Herr Pfarrer Iten, wählte für seine Ansprache das Thema: „Schweizerfrauen stehen“. Was neu von der Schweizerin verlangt wird, ist eine Härte, die sie zum Aushaltewillen befähigt. Die Frau kann die Stimmung schaffen für die Opferbereitschaft. Es ist Sendung der Turnerin, um sich einen Kreis von Menschen zu bereiten, die schweigend Entbehren ertragen können der Zukunft unseres Volkes zulieb.

Der Jahresbericht unserer unermüdlich initiativen Zentralpräsidentin, Elsie Widmer, Basel, belegte, wie